

Ihr Wirtschaftssystem ist gefährdet

Es wird ein dringendes Sicherheits-Update im Bereich Ihres Geldsystems empfohlen

Jetzt umstellen auf „Geldsystem 2.0“

Von ANDREAS BANGEMANN

| *Entwicklungssprünge* | im Bereich der Computersoftware kommen in der Regel in den Versionsnummern der Programme zum Ausdruck. Wenn es den Programmierern gelungen ist, ihre Software anwenderfreundlicher zu gestalten oder neue Funktionen hinzugekommen sind, dann wird dieses „Update“ mit einer höheren Zahl bei der aktuellen Versionsnummer versehen und den Kunden angeboten. Kleine Änderungen kommen an der zweiten oder dritten Stelle hinter dem Komma zum Ausdruck, z.B. „Software 1.01 oder 1.02 usw. Wichtige Neuerungen erkennt man an der neuen Zahl direkt hinter dem Komma, also 1.1 oder 1.2 usw. Große Würfe, umfassende Veränderungen oder gar eine völlig neue Generation eines Programms führen zu einer um einen Punkt höheren Kennziffer, also 2.0 oder 3.0. Unsere Wirtschaft arbeitet mit der Software „Geldsystem 1.09“ und ist seit Jahrhunderten von den Spezialisten nur unzureichend weiter entwickelt worden. Dass es nicht schon längst zu einer neuen Generation von Software in diesem Bereich gekommen ist, ist allerdings nicht darauf zurückzuführen, dass es keine Spezialisten gäbe, die das könnten. Es herrscht der allgemeine Glaube, das bestehende System sei das denkbar beste und es gäbe allenfalls Anlass für kleine Veränderungen. Dabei zeigt eine Analyse den mehr als drängenden Innovationsbedarf auf diesem Gebiet.

| *Folgende Fehler* | stecken im bestehenden Geldsystem:

| 1 | Es herrscht eine unnötige Armut. Trotz eines nie dagewesenen Reichtums verarmen selbst in den hochentwickelten Ländern immer breitere Bevölkerungsschichten. Das bestehende Geldsystem lässt Geld nur dorthin fließen, wo sichergestellt ist, dass der Rückfluss höher ist, als das zu Anfang Gegebene. Das zwingt zur Verschuldung und führt zwangsläufig zu noch größerer Armut, bei denen, die auf Geld zum Leben angewiesen sind.

| 2 | Die verborgene Zinslast. Die automatisch, durch Zins und Zinseszins wachsenden Vermögen auf der einen Seite führen zu Verschuldungen in gleicher Höhe auf der anderen Seite. Nicht das Geld arbeitet, sondern die Menschen. Die Zinsen akkumulieren und verstecken sich in jedem Preis und in jeder Steuer. Neun von zehn Menschen verlieren mehr als sie gewinnen.

| 3 | Eine systematische Ungleichverteilung. Das Ergebnis der menschlichen Arbeit, in der Summe als Bruttozivilprodukt ausgedrückt, wird an die Kapitalbesitzenden und

an die arbeitenden Menschen ausgeschüttet. Erstere werden auch zuerst bedient. Ihr Anspruch an die Leistung steigt exponentiell, weil er mathematischen Gesetzen folgt. Da jedoch menschliche Leistung nicht exponentiell wachsen kann, sondern bestenfalls linear, führt diese Situation auf Dauer dazu, dass die arbeitenden Menschen mit fortschreitender Zeit immer weniger von ihrem Arbeitsergebnis erhalten und die Kapitalbesitzenden dafür immer mehr.

| 4 | Ungerechte Handelsbeziehungen. Will ein Handelspartner (ein einzelnes Unternehmen oder auch ein ganzes Land) einen Mangel beheben braucht er Geld. Er leiht es gegen Zinsen von jemandem, der Überschüsse hat. Ein Land, das zu viel produziert, ist gezwungen Abnehmer für das Überschüssige zu finden. Unausgeglichene Handelsbilanzen werden aber in Geld ausgedrückt und so geschieht es, dass das Gesamtproblem einzig auf den abgewälzt wird, der im Mangel lebt. Das Geld ist nicht etwa neutrales Mittel für einen gerechten Handelsaustausch, sondern erzeugt selbst ungerechte Verhältnisse.

| 5 | Instabilität und wachsende Kriegsgefahren. Arme Gebiete werden zum Spielball von Spekulationen mit Geld. Geld, das schnell hereinkommt, ist genau so schnell wieder verschwunden und hinterlässt wirtschaftlich ruinierte Regionen oder ganze Länder. Instabile politische Verhältnisse, große Armut und latente Kriegsgefahren sind die Folge.

| 6 | Wachsende Umweltschäden. Nicht der Nutzen einer nötigen Maßnahme für eine intakte Umwelt steuert die Realisierung erforderlicher Projekte, sondern einzig die Rentabilität des eingesetzten Kapitals. Wirft eine Investition nicht mindestens eine am Kapitalmarkt durchschnittlich erzielbare Rendite ab, wird sie schlichtweg nicht verwirklicht und sei sie auch für Natur und Umwelt noch so dringend erforderlich. Insoweit Innovationen zum Schutze unserer Umwelt umgesetzt werden, sind diese meist mit erheblichen finanziellen Nachteilen für die Initiatoren verbunden und werden deshalb in der Regel von Idealisten umgesetzt. So löblich die wachsende Zahl dieser Idealisten ist, so stellt sich dennoch die Frage, warum es sein muss, dass diesem Idealismus die Mauer des Geldsystems in den Weg gestellt wird?

| 7 | Falsche Produktinformationen. Der Preis eines Produktes gibt den Konsumenten keine Informationen über die Konsequenzen des Kaufes. Irrwitzige internationale Handelswege zerstören lokale Strukturen und regionale Gemeinschaften, weil es irgendwo auf der Welt gelingt, ein Produkt so billig zu produzieren, dass die Kosten des Transportes



um den Erdball geringer sind als die Differenz der Lohnkosten. Die so verdeckt ausgebeutete Arbeit birgt zudem noch die Chance, eine noch höhere Kapitalrendite zu erzielen.

| 8 | Spargeld verlässt die Gemeinschaft. Das Geld der Sparrer sucht und findet über Banken die gewinnträchtigste Anlageform, vorzugsweise in den Regionen mit den niedrigsten Lohnkosten. Geldanlagen haben in den meisten Fällen nur ein Ziel: Die höchstmögliche Rendite. Die Anonymität des Geldes beginnt jenseits des Bankschalters – mit fatalen Folgen. In der heimischen Region fehlen die Mittel für sinnvolle Investitionen, weil diese in der Konkurrenz um den größten Kapitalertrag nicht mithalten können.

| 9 | Unnötiger internationaler Konkurrenzkampf. Durch das zinssuchende Kapital, welches sich nur gegen bestmögliche Verzinsung zur Verfügung stellt, entsteht ein systematischer Mangel an Geld für Investitionen. Dadurch wird der gesunde Konkurrenzkampf auf den Realmärkten um den knallharten und vor allem destruktiven Kampf um Finanzierungen erweitert. Aus dem Zusammenleben wird mehr und mehr ein „Gegeneinanderleben“.

| 10 | Korruption. Damit ist nicht einmal nur die direkt erkennbare Korruption gemeint, bei der der Einzelne sich zum Schaden der Allgemeinheit bereichert, wie es vor allem in den armen Ländern und ihren Eliten deutlich erkennbar ist. Das Geldsystem sorgt für eine strukturelle Korruption, die – meist unbewusst – das Handeln aller Menschen beeinflusst. Werte wie Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Treue oder Vertrauen sind mit materiellen Nachteilen verbunden. Den eigenen Überfluss in erster Linie nach den Prinzipien der Rentabilität und des höchstmöglichen persönlichen Gewinns zu verplanen, ist heutzutage eine allgemein anerkannte Selbstverständlichkeit. Dennoch wird dieses Verhalten von kommenden Generationen in einer Rückbetrachtung nur als die strukturelle Korruption, als Folge eines veralteten Geldsystems betrachtet werden können.

Was können wir tun, damit uns das so wichtige „Update“ unseres „Geldsystem 2.0“ zur Verfügung gestellt wird?

Wir müssen es laut und mit großem Nachdruck einfordern. Unsere demokratisch gewählten Volksvertreter sind nachgewiesenermaßen nicht diejenigen, die neue Entwicklungen vorantreiben. Werden gesellschaftliche Forderungen von einer großen Menge an Bürgern vorgetragen, beginnt sich auch die Politik zu wandeln. Für Veränderungen sind wir selbst verantwortlich. Wir müssen aktiv werden – für eine bessere Welt.